



NOVALIS

Hymnen an die Nacht

Fischer Klassik PLUS



und ich einsam stand an dem
dürren Hügel, der in engen
dunkeln Raum die Gestalt
meines Lebens begrub,
Einsam,
wie noch kein Einsamer war, von
unsäglicher Angst ge-
trieben, Kraftlos, nur ein
Gedanken des Elends noch, -
Wie ich da nach Hülfe
umherschaute, Vorwärts nicht
könnte
und rückwärts nicht - und am
fliehenden, verlöschten Leben
mit unendlicher Sehnsucht
hing - da kam aus blauen
Fernen,

Von den Höhen meiner alten
Seligkeit ein Dämmerungs
Schauer -

Und mit einemmale riss das Band
der Geburt, des

Lichtes Fessel - Hin floh die
irdische Herrlichkeit und
meine Trauer mit ihr. Zusammen
floss die Wehmut

in eine neue unergründliche
Welt - Du Nachtbegei-
sterung, Schlummer des
Himmels kamst über mich.

Die Gegend hob sich sacht
empor - über der Gegend
schwebte mein entbundner
neugeborner Geist. Zur

Staubwolke

wurde der Hügel und durch die

Wolke sah ich die

verklärten Züge der Geliebten –

In Ihren Augen

ruhte die Ewigkeit – ich fasste

ihre Hände und die

Tränen wurden ein funkelndes,

unzerreißliches

Band. Jahrtausende zogen

abwärts in die Ferne,

wie Ungewitter – An ihrem Halse

weint ich dem

neuen Leben entzückende

Tränen. Das war der

Erste Traum in dir. Er zog

vorüber aber sein Abglanz

blieb der ewige
unerschütterliche Glaube an
den
Nachthimmel und seine Sonne,
die Geliebte.

4. Sehnsucht nach dem Tode. Er
saugt an mir. 5. Xstus. Er hebt
den Stein v[om] Grabe.

Nun weiß ich wenn der letzte
Morgen sein wird - wenn
das Licht nicht mehr die Nacht
und die Liebe scheucht, wenn
der Schlummer ewig und nur Ein

unerschöpflicher Traum sein
wird. Himmlische Müdigkeit
verlässt mich nun nicht
wieder.

Weit und mühsam war der Weg
zum heiligen Grabe und das
Kreuz war schwer. Wessen Mund
einmal die kristallene
Woge netzte, die gemeinen
Sinnen unsichtbar, quillt
in des Hügels dunkeln Schoße,
an dessen Fuß die irdische
Flut bricht, wer oben stand auf
diesem Grenzgebürge der Welt
und
hinüber sah, in das neue Land, in
der Nacht Wohnsitz,